

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 10

Artikel: Ode an Idi Amin
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ode an Idi Amin

von Max Mumenthaler

Aufgepasst Idi!
Lang schon vor Christus
(600 Jahre)
im Land der Chaldäer,
am Flusse Cherab,
hat GOTT seinen Priester
Ezechiel
zum Propheten erkürt.

Damals schon gab es
am Nil Pharaonen
wie Du einer bist.
Das Haupt in den Wolken,
selbstherrlich, hochmütig,
haben sie trunken
geknechtete Völker
ins Unglück geführt.

Sie heiligten alle
mit ihrem Hofe
den Leviathan, das Krokodil,
ein Menschenverächter
und übles Symbol
arglistiger Bosheit,
des wilden Zornes
und der Gewalt.

Da sprach der HERR
zum Auserwählten,
dem Sohn von Busis
und Freund des verbannten
Königs Jojachin:
«In meinem Namen
gebiete dem Treiben
ein donnerndes Halt!»

«Ich spanne mein Netz
mit ehernen Maschen
über die Sünder
und werfe sie hin
auf die offenen Felder,
den Vögeln des Himmels,
den Tieren der Erde,
den Würmern zum Frass!»

«Ich tränke die Aecker
mit ihrem Ausfluss
und fülle die Bäche
mit ihrem Blut.
Stinken soll es
durch Schluchten und Täler
in alle Welten
nach ihrem Aas!»

Idi, Du lächelst,
lies es doch selber
im Buch des Propheten
in den Kapiteln
um 30 herum,
und es verbrennt Dich
trotz Zähnen und Schuppen
ein fiebriger Graus.

Das Schwert wird kommen!
Die grimmigen Krieger
und Helden von Babel
machen zur Wüste
Dein Herz und Dein Haus.
Die Sonne wird dunkel
über Uganda,
dann ist es aus!



Ueberfalloper

Müssen nach den unaufhörlichen Ueberfällen die Banken bei uns nach der Firma-bezeichnung noch «SL» beifügen:
Selbstbedienungs-Laden?

Nostalschischi

Reiseunternehmen liegen sich in den Haaren, wer die älteren, echteren, luxuriöseren Orientexpresswaggons auf die Schienen bringe. Fortschritt rückwärts.

Das Wort der Woche

«Prominentitis» (gefunden in der TV-Radio-Zeitung; gemeint ist der Verschleiss interessanter Menschen im Fernsehen).

Gewusst wie

Manche Autofahrer können noch gar nicht richtig fahren, aber falsch parkieren können sie schon.

Wende

Die Rezession hat auch ihre guten Seiten: Der Konsument (resp. sein Geld) ist wieder etwas. Zum mindesten umworben...

Salomo

Der aargauische Landammann Dr. Louis Lang sprach: «Die Schweiz käme ohne das Cincera-Archiv und ohne das Demokratische Manifest aus – sie kann aber auch beides ertragen!»

Schandmaier

Jetzt wissen wir doch (direkt aus Moskau), warum Wodkafreund Jeanmaire so schmähsch Landesverrat betrieb: Einzig und allein um die Friedenspolitik der Sowjets zu diskriminieren.

Jeanmärl

Die Basler Fasnachtsdichter, um Wortspiele, Verdrehungen und Pointen nie verlegen, erblassten vor Neid ob der Jeanmaire-Witze in der «Literaturnaja Gazeta».

Gunst

Emanzipierte Zürcherinnen sind ungehalten: Noch immer darf die älteste Zunft der Welt nicht am Sächsilütenumzug teilnehmen...

Wauwaulauf

Damit zünftige Langläufer und skifahrende Hundehalter sich nicht in die Quere kommen, hat Zuoos im Oberengadin eine 4,2 Kilometer lange Hundeloipe eingerichtet.

Notvorrat

Befürchtungen über mangelnde Vorräte sind fehl am Platz. Ein Berner Arzt hat berechnet, dass in den Leibern der Schweizer 200 000 Zentner Fett, das sind Lebensmittel für 500 Millionen Franken, brach liegen...

Quiiiik!

Franz Josef Strauss stellte richtig: Nicht Land und Leute, sondern den Mist, den die Regierung macht, habe er damals mit dem staubaufwirbelnden «Saustall» gemeint...

Christenverfolgung

in Uganda. Amin als Nero der Neuzeit.

Die Frage der Woche

In einer Sendung des Südwestfunks fiel (kurz nach 6 Uhr) die Frage: «Warum ist es morgens eigentlich soo früh?»

Show-Parodie

Endlich wird dem todernsten Pop und Rock, dem musikalischen Aberwitz heutigen Konsumverhaltens mit Humor auf den Leib gerückt. Die Badener Gruppe «Jerry Dental Kollektioof» belegt die Unterhaltungsindustrie mit irrem Spott.

Herbert Marcuse sagte:

Im Generationskonflikt sind die Seiten heute vertauscht: der Sohn weiss es besser.

Das gute Plakat

Alljährlich prämiert das Eidgenössische Departement des Innern die besten Schweizer Plakate. Diesmal wurden 719 Wettbewerbsarbeiten eingesandt (eine Rekordzahl). Die Jury zeichnete 19 Plakate aus. Unter diesen besten Schweizer Plakaten des Jahres 1976 befindet sich ein Gemeinschaftswerk von Balz Baechi und Nebelspaltermitarbeiter Jürg Furrer. Das hier abgebildete Plakat wies auf eine gemeinsame erfolgreiche Karikaturen-Ausstellung hin. Die linke Plakathälfte wurde von Jürg Furrer gezeichnet, die rechte Hälfte stammt von Balz Baechi. Der Nebelspalter gratuliert den beiden Künstlern zur ehrenvollen Auszeichnung.

